

# Ein Gräberfund in Castaneda

Autor(en): **Kind, C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **4 (1880-1883)**

Heft 13-4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-155430>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

et était probablement comblée à l'origine par une planchette disposée de manière à empêcher l'entrée de l'eau dans le bateau.

Afin de conserver au canot sa forme primitive et d'empêcher le travail, qui n'aurait pas manqué de se produire dans le bois par la dessiccation, ou a eu soin, quelques jours après l'avoir sorti de l'eau, de l'imbibber sur toutes ses faces d'huile de lin bouillante à laquelle, plus tard, on ajouta un peu de colophane. Cette opération, pratiquée à plusieurs reprises, a jusqu'ici parfaitement réussi et peut être recommandée aux archéologues qui se trouveraient dans le cas de conserver des objets de bois trop volumineux pour être placés dans de la glycérine.

Neuveville en Août 1880.

Dr. V. GROSS.

### 30.

## Ein Gräberfund in Castaneda.

(Taf. VIII und IX.)

Wir lassen hierüber zunächst den Originalbericht folgen:

La trovaglia fu fatta in un terreno piano, nel centro circa del commune di Castaneda, di una superficie di circa 10 hectare circondata dalla più parte da vecchie case costrutte dal 1500—1616 approssimativamente.

Gli oggetti giacevano nella terra sabbiosa rossiccia abbondante in tutta quella spiaggia, erano alla profondità di circa 1,20 metro — erano ricoperti con lastre sottili di sasso non lavorato, e sopra le lastre vi era terra nera non sabbiosa.

Furono trovati dei vasi in terra cotta ricoperti con una lastra, ma al muoverli andarono in frantumi: fu trovato anche un cranio umano ma appena consistente e forse per poca precauzione si è frantumato.

Vi era pure una spada, ma non aveva più nessuna consistenza, ed al muoverla andò anche questa in frantumi.

L'anno 1865 fu fatto un nuovo cimiterio in Castaneda, che è distante dal luogo, ove furon trovati gli oggetti in questione, circa 40 metri; ed in diversi luoghi furon trovati isolati quà e là alcuni oggetti come quelli di cui è questione, ma inosservatamente furono dispersi, non attribuendo loro nessun importanza.

Il terreno ove furon trovati gli oggetti appartiene a diversi proprietari; vi è delle piante fruttifere, che collo scavare si perderebbero, ed è difficile che i particolari tentino la sorte (sebbenchè di qualche probabilità) di scavare per altre trovaglie, maggiormente per riguardi alle spese e danni. —

Wie aus obigem Schreiben des Herrn Förster *Tognola* ersichtlich, handelt es sich um die nähern Verumständungen, unter denen vor circa zwei Jahren im Dorfe Castaneda, Kreis Calanca, zunächst dem Dorfe Grono ein etruskisches Grab aufgedeckt wurde, und um die nahe gelegte Wahrscheinlichkeit, dass noch weitere Aufdeckungen dort von Erfolg sein würden.

Die Historisch-Antiquarische Gesellschaft in Chur hat den Inhalt jenes Grabes, soweit derselbe noch erhältlich war, angekauft. Die Uebereinstimmung mit den bei Arbedo aufgedeckten Gräberutensilien in Bronze ist so gross, dass man hinsichtlich der einzelnen

Gegenstände geradezu auf jenen frühern Fund und dessen Meldung im »Anzeiger« verweisen darf. Namentlich sind auch in Castaneda die Bernsteinperlen (29 Stücke) sehr zahlreich vertreten gewesen und zwar von jener dunkeln Sorte, welche von Sicilien aus in den Handel gelangte. Einzelne derselben tragen noch einen bronzenen Ring (Fig. 14), dergleichen ausserdem noch acht vereinzelte Stücke vorkamen (Fig. 15, 16). Nicht weniger häufig fanden sich auch die Fibulæ (26 Stücke) vor, von denen jedoch nur wenige unbeschädigt in die hiesige Sammlung gelangten (Fig. 2, 6 und 7). Auffallend ist hiebei namentlich die grosse Anzahl fast gleich grosser Stücke dieses Schmuckgeräthes in Einem Grabe. Bemerkenswerth sind ausserdem: Ein Gurtschloss, ganz ähnlich dem in Molinazzo gefundenen (Fig. 5). Nur hat das Castaneder Stück noch einen Knopf. Fig. 8, in zwei Exemplaren vorhanden, war auch in Molinazzo zahlreich vertreten und mochte wohl ein Ohrgehänge sein. Fig. 9 ist ebenfalls in zwei Exemplaren vorhanden, und ausserdem noch in mehreren kleinen Fragmenten. Das angefügte Stück einer Kette entspricht wohl dem Kettenstücke Fig. 10, wenn man nicht vorzieht, dasselbe als Rest eines Hals schmuckes zu betrachten. Die auf demselben vorkommende Verzierung  $\odot$  ist den Funden in Castaneda wie denen in Molinazzo eigenthümlich. Sie findet sich auch auf dem Stücke Figur 11 und auf zwei kleinen Platten mit einer Oese (Fig. 10); ferner auf dem Fragment einer Messerklinge, welche mit dieser Figur dicht besetzt ist. Nebst bereits erwähnten Stücken besitzen wir noch: einen Bronzering mit einer Bernsteinperle; einen dito mit 16 Bronzeringen angereiht (Fig. 13); eine dicke Kette, wahrscheinlich Gebiss mit Palmette; zwei dicke Ringe von circa 10 cm. Durchmesser; einen kleinen Tigel und zwei Scherben ohne Verzierungen, jedoch Drehscheibenarbeit.

Die bedeutendsten Stücke sind jedoch zwei kupferne Henkelgefässe, kleine Trag-eimer darstellend, von einem ungefähren Inhalt von drei Litern. Das eine ist wenig beschädigt, das andere jedoch nur in seiner obern Hälfte noch vorhanden. Ein ganz ähnliches Geräthe wurde vor einigen Jahren in Soglio aufgedeckt und befindet sich ebenfalls in hiesiger Sammlung. (S. »Anzeiger« 1876, Nro. 4, pag. 656.)

C. KIND.

### 31.

#### Brief an Herrn Dr. Ferdinand Keller,

Präsident der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich.

Fribourg, 21 Juin 1880.

Mon cher Monsieur,

Je m'empresse de vous donner connaissance d'une remarquable trouvaille faite dernièrement dans une forêt appelée *Prâlet* à un demi-kilomètre sud-ouest au-dessus du village fribourgeois de Châtonnaye, situé à mi-chemin de Romont à Payerne.

Un cultivateur de la localité voulant niveler une parcelle de terrain destinée à être replantée, dut enlever un amas considérable de pierres accumulées en cet endroit. Après un travail de 10—15 jours, il mit à découvert, au fond de cette proéminence — disons le mot, de ce tumulus — une quantité de morceaux de cuivre complètement oxidé, des lames de fer ayant jusqu'à plusieurs mètres de longueur, deux sortes de fibules en bronze, et enfin une longue et mince lame de l'or le plus pur, sans soudure aucune, roulée en forme de cercle ou de couronne et mesurant 0<sup>m</sup>,75<sup>cm</sup> de circonférence, sur



